

# Ausserordentlich

Autor(en): **Roos, Gregor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **85 (2010)**

Heft 12

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717553>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ausserordentlich

Das Armee-Gespräch vom 22. Oktober 2010 im Unternehmerforum war ausserordentlich: Der Besucherandrang überstieg alle Erwartungen.

VOM LILIENBERG BERICHTET OBERST GREGOR ROOS

Der Durchführungsmodus wich von bisherigen Veranstaltungen ab. Statt einer Einwegkommunikation durch Referate sahen sich die Podiumsteilnehmer bereits zu Beginn mit konkreten und persönlichen Fragen des Gastgebers Walter Reist und des Podiumsleiters Oberst Peter Forster konfrontiert.

Die drei Hinwiler Gäste Bundesrat Ueli Maurer, Nationalrat Bruno Zuppiger und Korpskommandant André Blattmann nahmen die Herausforderung an und beantworteten mit Offenheit, Kompetenz und aus ihrer persönlichen Sicht die Fragen.

## Maurer: Nachholbedarf

Der Bereich der Fragen kann wie folgt umrissen werden: Wie steht es mit den Finanzen? Was macht noch Sinn? Was macht Freude an der Aufgabe? Was lohnt sich? Die Rolle der Medien? Wo können wir helfen? Wo müssen wir ansetzen?

Die Antworten wurden stufengerecht, offen und mit persönlichem Engagement wie folgt formuliert:

Bundesrat Ueli Maurer aus der Sicht des Vorstehers des VBS und des Verteidigungsministers mit politischer Verantwortung: Grundsätzlich vertrete ich im Kollegialitätsprinzip die Haltung des Bundesrates gemäss meiner Pressekonferenz vom 1. Oktober 2010 (Bestände: 80 000 Mann; Budget 4.4 Milliarden; Festhalten an der Milizarmee und an der Wehrpflicht).

Persönlich meine ich, dass die 80 000 Mann und die 4,4 Milliarden nicht in Stein gemeisselt sind. Ich vertrete eine Armee von über 100 000 Mann mit einem Bedarf

## Am Abgrund

Gregor Roos: «Als Militärdiplomat erlebte ich die Situation Wien, Belgrad und Prag direkt. Oft unterhielt ich mich mit österreichischen Berufsoffizieren.»

Dabei sei oft die Aussage gefallen: «Das österreichische Bundesheer steht heute am Abgrund – und morgen einen Schritt weiter.»



Korpskommandant Blattmann: «Meine vielen Truppenbesuche bereiten mir Freude.»

von 5.5 Milliarden Franken. Leider wird unsere Armee über die Finanzen gesteuert und nicht über den Auftrag.

Bei einem Nachholbedarf von 10 Milliarden Franken sollte ich mit weniger Leuten den gleichen Auftrag erfüllen. Das ist nicht möglich und sicherheitspolitisch nicht zu verantworten.

Ich vergleiche unsere Sicherheit mit einer Versicherung und frage: «Wollen wir für unsere Sicherheit im Lande eine Vollkasko oder nur eine Teilkaskoversicherung? Welche Prämien sind wir bereit zu zahlen?»

Im Sicherheitsverbund Schweiz müssen die Stufen (Bund, Kanton, Gemeinde) und die Akteure (Armee, Bevölkerungsschutz, Sanität, Polizei, Feuerwehren etc.) noch besser aufeinander abgestimmt werden. Die Kantone geben für ihre Sicherheit zu wenig Geld aus.

Bundesrat, Parlament und Bevölkerung müssen noch vermehrt motiviert werden. Die Armee muss das Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnen, und ich plädiere für eine moderne Ausrüstung unserer Soldaten, bezogen auf den Auftrag.

Unsere Armee hat das Land zu verteidigen und die Bevölkerung zu schützen. Die Schweiz als eines der reichsten Länder der Erde erfreut sich eines hohen Wohlstandes. Wohlstand setzt Sicherheit voraus. Weniger Sicherheit heisst weniger Wohlstand.

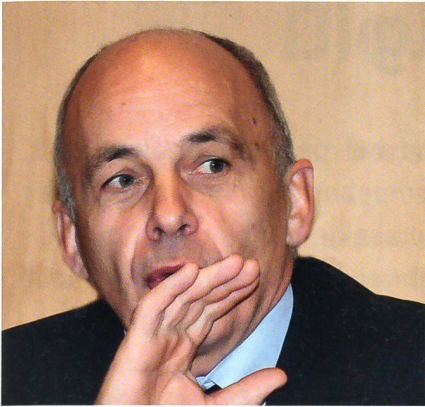
Es lohnt sich eine starke Landesverteidigung und eine starke Armee zu haben. Die allfällige Lancierung einer Volksinitiative kann unseren Zielen nur förderlich sein.

## Blattmann: Beste Schulung

Korpskommandant André Blattmann als Chef der Armee: Auf dem Buckel der Armee sollte nicht Parteipolitik betrieben werden. Die Truppe muss mit moderner Ausrüstung und mit klaren Aufträgen motiviert werden. Den guten Chefs in der Armee und den wehrwilligen Soldaten muss mehr Rückhalt gegeben werden.

Meine vielen Truppenbesuche, meine Gespräche mit den Schulkommandanten und die Begegnung mit den Angehörigen der Militärakademie bereiten mir Freude. Die Dienstleistenden und ihre Arbeit ver-





Ueli Maurer: Armee verteidigt Land.

dienen mehr Anerkennung. Die Schweizer Armee besitzt die beste Führungsschulung und eine anerkannte Führungskompetenz. Das Berufs- und das Milizkader müssen vermehrt gemeinsam auftreten, und die Politik muss die Armeekaktivitäten optimaler unterstützen.

Der Auftrag der Kantone in der Sicherheitspolitik sollte überdacht und noch konsequenter befolgt werden. Geklärt werden müssen die Fragen: «Was bedeutet künftig der Begriff Verteidigung? Wo und wie setzen wir die Artillerie ein?»

Auf Feuer dürfen wir nicht verzichten! Unsere Armee braucht neues und technisch hochstehendes Material. Dafür werde ich mich energisch einsetzen.

### Zuppiger: Miteinander

Oberst Bruno Zuppiger als Nationalrat und Sicherheitspolitiker: Freude macht mir, miteinander ein Ziel zu erreichen. Dabei muss die eigene Meinung zurückstehen in Fragen der Sicherheitspolitik.

Im Armebericht 2010 sind die Aufträge klar formuliert. Die vom Bundesrat festgelegte Limite von 4,4 Milliarden Franken genügt nicht, um diese Aufträge glaubwürdig umzusetzen.

Leider haben wir derzeit eine «finanzgetriebene» statt einer «auftragsgetriebenen» Armee. Gewisse Medien untergraben die Glaubwürdigkeit und die Vertrauenswürdigkeit der Armee.

128 bürgerliche Parlamentarier sollten es bewerkstelligen können, unserer Armee die nötigen Mittel für die Auftragserfüllung zuzusprechen, aber parteipolitische Überlegungen und Rücksichtnahmen auf die Meinungsbildung der Bundesratsmitglieder verhindern oft einen vernünftigen Konsens.

Die Parlamentarier sind oft in der Rolle der Ohnmächtigen gegenüber dem Bundesrat. Ich plädiere für eine rasche Behebung der aufgezeigten Mängel und für eine ein-



Bruno Zuppiger: Gemeinsame Basis.

heitliche Auffassung aller Führungskräfte in der Armee.

Ich strebe an, bei den bürgerlichen Parteien eine gemeinsame Basis für Lösungen zu erreichen. Zudem will ich eine Sicherheitspolitik betreiben, die unsere Sicherheit auch in Zukunft garantiert. Es lohnt sich, in diesem freien Lande zu leben!

Nach diesen Kernaussagen öffnete Oberst Peter Forster das Podium für Fragen aus dem Publikum.

Neben Divisionär Martin von Orelli, Brigadier Daniel Lätsch, Direktor der MILAK, und Brigadier Peter Arbenz meldeten sich Votanten von Organisationen zu Wort.

Im Namen der Pro Militia stellte Heinrich Wirz unter Bezugnahme auf den Armebericht 2010 und auf die Medienmitteilung der Pro Militia vom 22. Oktober «Nein zum Armebericht 2010 des Bundesrates» mit authentischen Zitaten kritische Fragen an Ueli Maurer und den Chef der Armee. Für die Gruppe Giardino sprach Hermann Suter.

### Gedanken auf den Weg

In seinen Gedanken auf den Weg richtete Walter Reist sich erneut an die Podiumsteilnehmer:

- An Ueli Maurer: Das Geld (für die Armee) kommt von der Wirtschaft. Deshalb muss die Armeeführung im persönlichen Gespräch mit Unternehmern und Direktoren vermehrt den Kameradschaftsgeist pflegen.
- An André Blattmann: Viele Wehrmänner, auch künftige Soldaten, sitzen in den Hörsälen. Warum nicht mehr Referenten an die Universitäten und Technischen Hochschulen schicken, um die Fragen der Armee zu erläutern und zu motivieren?
- An Bruno Zuppiger: Politiker sollten vermehrt an die unternehmerischen Gespräche auf Lilienberg eingeladen werden.



Walter Reist: Einstehen für die Armee.

Walter Reist schloss mit dem Leitspruch: «Das alte Schlechte verlassen wir, das neue Schlechte vermeiden wir. Das alte Gute behalten wir, das neue Gute suchen wir».

### Persönliche Anmerkungen

Walter Reist hat es erneut ausgezeichnet verstanden, dem ausserordentlichen Gespräch Armee seinen persönlichen Stempel aufzudrücken. Der Erfinder, Pionier und Unternehmer hat sich als wahrer Staatsbürger mit einem besonderen Sensorium für Fragen der Sicherheitspolitik und der Armee erwiesen und seine charismatische Menschenfreundlichkeit ausgestrahlt.

Über die Rolle der Medien habe ich meine persönlichen Gedanken wie folgt festgehalten: «Die Mächteverhältnisse haben sich wesentlich verändert. Den drei Gewalten Exekutive (Bundesrat), Legislative (Parlament) und Judikative (Gerichte) stehen die Massenmedien als vierte Macht gegenüber. Und eine fünfte Macht hat sich etabliert, die Ohnmacht der drei klassischen Gewalten gegenüber den Medien, denen sie scheinbar schutzlos ausgeliefert sind.

Der Respekt vor dem Staat und seinen Institutionen und die Achtung vor der Person verblissen gegenüber der unstillbaren Gier nach Sensation und der noch übleren Tendenz zum Enthüllungsjournalismus, dem die Boulevardpresse frönt».

### Trotz Anfeindungen

Trotz vieler Anfeindungen habe ich Anfang September 2010 an Veranstaltungen auch «Aufwind für die Armee» festgestellt.

Unsere Armeeführer und unsere Politiker, aber auch das Volk, das ja gemäss Umfragen weiterhin zur Armee steht, haben es in der Hand, den Absturz unserer Armee in den Abgrund zu verhindern, allenfalls mit einer Volksinitiative. 